

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Band: 41 (1958)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei uns freilich wird das Schweigen weitergehen. Kein «Basler Volksblatt», keine «Neue Berner Nachrichten» und keine «Neue Zürcher Nachrichten», auch nicht das Luzerner «Vaterland» werden auch nur eine Zeile über dieses Priester-Ungeheuer schreiben.

Und weil nichts in die Öffentlichkeit dringt, darum wird auch die römische Kirche bei ihren Naturwidrigkeiten beharren. Notfalls ist dann von Einzelfällen die Rede, die nicht verallgemeinert werden dürften. Gewiß: Es kommt nicht oft zum Mord. Aber es kommt sehr häufig, auch bei uns, zu dem, was diesem Mord vorausging. Und dies wiederum eben deshalb, weil auch noch dieser andere Aberglaube da ist, eben der Aberglaube, daß fromme Leute und vorab Priester a priori bessere Menschen seien . . . !

E. A. Weiß, Basel.

Die Menschen haben sich ein wunderliches Hirngespinnst von strenger Tugend zurechtgelegt und verlangen, daß die Priester, die zur einen Hälfte Betrüger, zur anderen im Aberglauben stecken, diesen Charakter annehmen. Es ist ihnen daher zwar nicht erlaubt, offen die Weiber und den Wein zu lieben, wohl aber ehrgeizig zu sein! Der bloße Ehrgeiz aber zieht schon Laster und entsetzliche Sittenlosigkeit nach sich. Mir fällt da der Affe der Königin Kleopatra ein, den man sehr gut tanzen gelehrt hatte. Einmal kam jemand auf den Einfall, ihm Nüsse hinzuwerfen; sofort vergaß der Affe seinen Anzug, den Tanz und seine Rolle und fiel über die Nüsse her. Und so spielt auch ein Pfaffe nur so lange den Tugendhelden, als es sich mit seinem Interesse verträgt; bei der geringsten Gelegenheit reißt die Natur ihre Fesseln, und Laster und Bosheit, die er mit dem Schein der Tugend umhüllt, treten frei zutage.

Friedrich der Große an Voltaire am 21. September 1737.

Ordentliche Delegiertenversammlung

Sonntag, den 16. März 1958, 10.15 Uhr, im Hotel Seeland, Bahnhofplatz 7,
in Biel

Die Traktandenliste wurde den Ortsgruppen rechtzeitig zugestellt, desgleichen die Stellungnahme des Zentralvorstandes zu den von Mitgliedern und Ortsgruppen eingereichten Anträgen.

Außer den Delegierten der Ortsgruppen haben auch die Mitglieder der FVS — Einzel- oder Ortsgruppenmitglieder — gegen Legitimation als Gäste Zutritt. Wir erwarten einen regen Besuch, vor allem von seiten der Bieler Gesinnungsfreunde.